

59. Internationale Filmfestspiele Berlin, PANORAMA  
Art Cinema Award (Intern. Verband der Arthouse-Kinos)

# Ander

Ein Film von Roberto Castón

Spanien 2009, Baskisch/Spanisch/d, 128 Min.

**Verleih:**

Look Now! Filmverleih  
Gasometerstrasse 9  
8005 Zürich  
www.looknow.ch  
044 440 25 44

**Pressebetreuung:**

Remo Bräuchi  
rb@looknow.ch

**Kinostart: 11. November 2010**

**Basel:** Ab 11. November im Stadtkino  
**Luzern:** Ab 11. November im Stadtkino  
**Bern:** Ab 18. November im Kellerkino  
**Zürich:** Ab 28. November im Kino Xenix  
Anschliessend in weiteren Kinos

## Synopsis

Bauer Ander (Josean Bengoetxea) war eigentlich noch nie verliebt. Er lebt mit seiner Schwester Arantxa und seiner Mutter auf einem Hof in den baskischen Bergen. Sein Leben ist geprägt von Routine, die Arbeit auf den Feldern und in der nahen Fabrik nimmt ihn voll in Anspruch. Gelegentlich besucht er Reme (Mamen Rivera), eine Aussenseiterin im Dorf, die sich für Sex bezahlen lässt, um sich und ihren Sohn über die Runden zu bringen. Dabei schätzt er fast mehr ihre Gesellschaft als die körperliche Nähe. Eigentlich ist Ander einsam, aber für Sentimentalitäten lässt die rauhe baskische Natur wenig Platz.

Doch dann bricht er sich bei einem Unfall ein Bein und muss zwei Monate lang einen Gipsverband tragen. Um ihn zu entlasten, stellt die Familie gegen den Willen der Mutter den peruanischen Immigranten José (Cristhian Esquivel) als Arbeitshilfe ein.

Bei der gemeinsamen Arbeit freunden sich die beiden Männer schnell an. Mehr noch, Ander scheint in der Gesellschaft des bescheidenen José richtig aufzublühen. Er verliebt sich, auch wenn er sich dies zunächst nicht selber eingestehen kann. Doch damit verändern sich nicht nur die von traditionellen Strukturen geprägten Beziehungen innerhalb der Familie. Auch Ander muss sich entscheiden: Wie wichtig ist ihm sein eigenes Glück?

Roberto Castón zeigt mit seinem stillen Film über eine Patchwork-Familie im Baskenland eine Art europäisches Gegenstück zu «Brokeback Mountain». In unspektakulären Bildern, subtil und mit viel Liebe zum Detail beobachtet er einen Mann auf der Suche nach sich selbst.



## Produktionsnotizen

ANDER ist eine baskische Produktion von Berdindu, Ilusión Optica and Bitart New Media. Der Film wurde im Sommer 2008 im Tal von Arratia an der Biskaya gedreht. Das Team, bestehend aus 20 baskischen Filmschaffenden mit Unterstützung spanischer Kollegen, benötigte zwei Monate für die Produktionsvorbereitungen, fünf Wochen für die Dreharbeiten und fünf Monate für die Postproduktionsarbeit. Neben den Hauptdarstellern sind 50 lokale Darsteller vor der Kamera zu sehen. Die Jazzmusik wurde von den Musikern Francisco Frieri und Sebastián Pacheco, die aus dem Tal von Arratia kommen, extra für den Film geschrieben und eingespielt.

Berdindu ist eine Einrichtung, die dem Ministerium für Soziales der baskischen Regierung angegliedert ist. In diesem Rahmen entstand ANDER als Initiative zur Sichtbarmachung der GLBT Community innerhalb und ausserhalb des Baskenlandes. Berdindu möchte mit diesem Film besonders das Selbstwertgefühl junger, nicht-heterosexuell liebender Menschen fördern. Weitere Anliegen sind Aufklärung der heterosexuellen Mehrheit über schwul-lesbisch-transsexuelle Lebensweisen und die Förderung von Respekt, Integration und Diversität in der baskischen Gesellschaft.

## Festivals und Preise

59. Internationale Filmfestspiele Berlin, PANORAMA  
*CICAE (Intern. Verband der Filmkunsttheater)*

Punta del Este, Uruguay, 2009  
*Bester Spielfilm, Beste Regie, Bester Hauptdarsteller*

CinHomo Valladolid 2009  
*Bester Spielfilm*

London Film Festival 2009

Lesbisch-Schwule Filmtage Hamburg 2009

Pink Panorama – LesBiSchwules Festival Luzern 2010

## Anmerkungen des Regisseurs

Die Idee zu ANDER entstand als notwendiger Gegenentwurf zur stereotypen Repräsentation schwulen Lebens in Spanien. Denn oft wird der Eindruck erweckt, dieses fände ohne soziale und integrative Perspektive nur in den Grossstädten statt und die urbane Umgebung sei gewissermassen das natürliche Habitat derer mit von der Norm abweichender sexueller Orientierung oder Geschlechteridentität. Es gibt kaum Filme in Spanien, die schwul-lesbische Lebensentwürfe in ländlichen Gegenden darstellen, also in einer Umgebung, die gesellschaftlichem Wandel meist zögerlich und nicht offen gegenüber steht.

Als Berdindu mir die Gelegenheit bot, ein Drehbuch für einen Film über ein homosexuelles Thema mit sozialer und integrativer Perspektive zu schreiben, habe ich keinen Moment gezögert. Ich wusste sofort, dass die Geschichte in der ländlichen Gegend von Biskaya spielen würde und ich als Hauptfigur den Mittvierziger Ander, Bauer und Grundbesitzer, mit seiner verwitweten Mutter und bald heiratenden Schwester lebend, entwerfen würde.

Die Geschichte ist, wie die Figur des Ander selbst, in ihrer Entwicklung relativ einfach. Der Haupt- und Nebenerzählstrang finden ein gemeinsames Ende, das für einige überraschend, für andere bewegend sein mag, für mich aber nur natürlich ist. Das Kernstück des Films sind die entworfenen Figuren und damit auch die sie spielenden Darsteller. Die sozialen Beziehungen, die sich entwickeln, sind erst einfach und grob gezeichnet und werden im Verlauf der Geschichte und der Komplexität der Beziehungen differenzierter und feiner.

Die Figuren sind in zwei Gruppen geteilt. Erstens die Flexiblen und Offenen, die bereits Entbehrungen und schmerzhaftes Lebenserfahrungen gemacht haben und daraus lernten, anderen mit weniger Vorurteilen und grösserer Offenheit zu begegnen. Zweitens die gewöhnliche Landbevölkerung und Bauern, die schon immer in beschränkten und strengen sozialen, regionalen und moralischen Zusammenhängen lebten. Sie fühlen sich unwohl, wenn sie mit Veränderungen und Andersartigkeit konfrontiert werden. Der Konflikt der Figuren findet damit eher in der Interaktion der beiden Gruppen als zwischen den Liebenden selbst statt, wobei hier keine Schwarz-Weiss-Skizze entworfen wird, sondern viele Zwischentöne gezeigt werden. Die Figuren sind nicht auf eindimensionales Verhalten und Sichtweisen festgeschrieben.

Die Figuren sind der eigentliche Film. Der Rest, die erzählerischen Elemente, soll sie lediglich unterstützen und ist ihren Bedürfnissen immer untergeordnet. Ich möchte die symbolische Bedeutung der alten und neuen Sitzordnung am Küchentisch hervorheben. Streng, wie die Aufstellung eines Schachbretts, ist deren Anordnung und spiegelt die Rangordnung innerhalb des sozialen Arrangements der Familie wider. Wir verzichteten auf eine offensichtlichere und deutlichere Vermittlung dieser Hierarchie.

Die Besetzung ist unübertroffen. Josean Bengoetxea begeisterte sich sofort für die Rolle des Ander, als er das Drehbuch las. Und ich begeisterte mich für ihn, als ich ihn beim ersten Casting sah. Als ich mit Josean über die Rolle des Ander sprach, hatte ich den Eindruck, als spräche ich zu mir selbst. So tief war unser Verständnis für diese Figur. Er

empfahl die meisten der baskisch sprechenden Darsteller, und so wurde aus einem befürchteten langwierigen Casting eine sehr schnelle und einfache Angelegenheit. Wir brauchten lediglich einen Darsteller für die Rolle des José, des peruanischen Erntehelfers sowie eine Darstellerin für die Figur der Reme.

Cristhian Esquivel, Nebendarsteller in der spanischen TV-Serie «Mujeres», der bereits die Rolle des Mörders Che Guevaras in Steven Soderberghs «Che» spielte, nahm die Rolle sofort an. Erst später merkte ich, wie sehr die Rolle für Cristhian Esquivel geschrieben worden war. Die Frage der Besetzung der Rolle von Reme war wohl die schwierigste. Jede der potentiellen Darstellerinnen spielte die Rolle völlig anders, so dass ich mich und sie fragen musste, inwiefern der Charakter vielleicht zu uneindeutig ist. Gab es draussen nicht Prostituierte, die auch Mütter, Ehe- und Hausfrauen waren? War die Figur zu unrealistisch? Die Antwort war nein. Nein, die Figur ist nicht unrealistisch, sondern nur unwahrscheinlich. Also suchte ich weiter nach der Besetzung der Reme und fand sie schliesslich in Mamen Rivera, einer galizischen Schauspielerin, mit der ich vor zehn Jahren bereits einen Kurzfilm gedreht habe.

Die Ästhetik des Films hält sich so nah wie möglich an die Wirklichkeit, ohne den Kanon der klassischen Filmsprache verlassen. Hierzu zählt ebenso die Entscheidung den Film zweisprachig zu drehen (60% euskera, die Sprache des Baskenlandes, 40% spanisch), denn der Film spielt in einer Region, die zweisprachig ist.

Wir haben mit ANDER, seinem Thema, seiner Sprache und Ästhetik viel riskiert. Ob es das wert war, entscheiden die Zuschauer und die Kritik. Es gibt so viele Faktoren, die dabei zu beachten sind. Wir sind auf jeden Fall gespannt auf die Reaktionen.  
Roberto Castón



## Biografie Robert Castón

Roberto Castón wurde 1973 in A Coruña geboren und studierte Philologie und Spanisch in Santiago de Compostela und Regie in Catalunya. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Spanischlehrer in Lissabon wendete er sich ausschliesslich dem Film zu. Er hat mehrere Kurzfilme gedreht, ANDER ist sein erster Spielfilm. Er ist Leiter des GLBT Filmfestivals in Bilbao.

# Cast und Credits

Regie/Buch Roberto Castón  
Produzent: José María Gonzalo  
Co-Produzent: Fernando Díez, Roberto Castón  
Produktionsleitung: Pau G. Guillén  
Kamera: Kike López  
Schnitt: Iván Miñambres  
Ton: losu González, Jon Zubeldia  
Sprache: Baskisch/Spanisch  
Untertitel: Deutsch

★★★★

Ander: Josean Bengoetxea  
José: Cristhian Esquivel  
Reme: Mamen Rivera  
Mutter: Pilar Rodriguez  
Arantxa: Leire Ucha  
Peio: Pako Revueltas  
Evaristo: Pedro Otaegi  
Inaki: Eriz Alberdi  
Kind: Unax Martín



## Pressestimmen

«Die Seele von *ANDER* entwickelt sich aus den kleinsten stillen Momenten, aus verstohlenen Blicken. Roberto Castón schafft ein feinfühliges Werk über das Verlangen eines Mannes.» **PREMIERE**

«Ein bemerkenswerter Film über Einsamkeit und Liebe in wunderschönen Bildern, die perfekt zwischen Unbarmherzigkeit und Zurückhaltung zu schweben scheinen.» **EXCESSIF**

«Castón scheut sich nicht, den harten Alltag des ländlichen Lebens zu zeigen. Doch sein Blick zeichnet sich aus durch ein aussergewöhnliches Mitgefühl für seine Figuren und ein tiefes Verständnis für all die Kombinationen des Zusammenlebens, die unsere fragmentierte Gesellschaft heute prägen.» **TIME OUT LONDON**

«Eine magische Ménagement à trois.»  
**SÜDDEUTSCHE ZEITUNG**

«Es gibt in diesem Film eine Mischung zwischen Selbstverständlichkeit, formeller Natürlichkeit, menschlicher Komplexität, Rauheit und Feinfühligkeit, in welcher das Kino der Grössten nachhallt. [...] Die Entdeckung eines baskischen Cineasten! Unbedingt empfehlenswert.» **LES INROCKUPTIBLES**

«Einer der schönsten schwulen Liebesfilme der letzten Jahre. [...] Ein wunderbarer Film – fast ein bisschen wie eine europäische Antwort auf “Brokeback Mountain”.»  
**SIEGESSÄULE.DE**

«... Ein im allerbesten Sinne schlichter Film über einen Mann, der sich in der Mitte seines Lebens noch einmal verändern muss, um sein Glück zu finden.»  
**DER TAGESSPIEGEL**

